

# *Habemus (KI-)Papam?*

*Über einen Papst, der KI zur Chefsache macht und zeigt,  
dass auch die digitale Zukunft ethisch gestaltet werden muss.*

Ein Papst, der eine Smartwatch trägt und sich für KI interessiert – das klingt nach Zukunft in der Kirche. Und genau das scheint Papst Leo XIV. zu sein: ein Brückenbauer zwischen Tradition und Technologie, zwischen Glauben und digitaler Zukunft.

Der neue Papst hat gleich zu Beginn seiner Amtszeit deutlich gemacht, dass der Umgang mit KI für ihn eines der dringlichsten Themen unserer Zeit ist.

In seiner ersten grossen Ansprache vor Kardinälen warnte er davor, KI einfach nur als Fortschritt zu feiern. Denn wo datenbasierte Algorithmen Entscheidungen treffen, stehen oft Menschenwürde, Gerechtigkeit und Arbeitsplätze auf dem Spiel. Es gehe darum, die Technik in den Dienst des Menschen zu stellen und nicht umgekehrt.

Sein Papstname ist dabei kein Zufall. Leo XIV. erinnert bewusst an Leo XIII., der mit sei-

ner Enzyklika Rerum Novarum von 1891 die sozialen Folgen der Industrialisierung thematisierte und die katholische Soziallehre prägte. Heute stehen wir nicht vor einer dampfbetriebenen, sondern vor einer datengetriebenen Revolution. Auch im Zeitalter der Algorithmen geht es um Macht, Schutz der Schwächeren und soziale Gerechtigkeit.

Leo XIV. ist kein Technikfeind. Im Gegenteil: Er nutzt digitale Medien, trägt eine Smartwatch und scheut nicht den Dialog mit der Tech-Industrie. Gerade deshalb fordert er klare ethische Leitplanken für den Einsatz von KI. «In unserer Zeit bietet die Kirche allen den Schatz ihrer Soziallehre als Antwort auf eine weitere industrielle Revolution und auf die Entwicklungen im Bereich der KI an», betonte er dabei. Er will, dass Theologie und Technologie zusammen gedacht werden, dass die Kirche auf Augenhöhe mit Wissenschaft und Gesellschaft über Chancen und Risiken spricht.

Dabei bleibt er ganz auf der Linie seines Vorgängers Franziskus. Synodalität, also gemeinsames Beraten und Entscheiden, liegt ihm genauso am Herzen wie die Stimme für die Armen und Ausgegrenzten. Leo XIV. bringt diese Anliegen in einen neuen Zusammenhang. Wie sieht Gerechtigkeit in einer Welt aus, in der datenbasierte Algorithmen mitlernen und digitale Plattformen Macht ausüben?

Sein Amtsbeginn hat für Aufsehen gesorgt, auch dort, wo Technologie gemacht wird. So beobachten etwa nicht nur Start-ups, sondern auch Ethiker und Theologen sehr genau, wie er digitale Entwicklungen theologisch einordnet. Er will keine moralische Panik verbreiten, aber auch keine naive Fortschrittsgläubigkeit. Er möchte, dass die Kirche mitredet und mitgestaltet, wenn es um die digitale Zukunft geht.

Leo XIV. scheint der erste Papst zu sein, der KI zur Chefsache

macht. Und er erinnert uns daran, dass KI immer ganz oben auf der Agenda stehen sollte, um sicherzustellen, dass sie in verantwortungsvoller und ethischer Weise eingesetzt wird.

Habemus (KI-)Papam?



**Diego Kuonen**

1973, stammt aus Zermatt und wohnt in Bern. Er ist Statistiker und Datenwissenschaftler.

[diego@kuonen.com](mailto:diego@kuonen.com)